

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 63 (1992)
Heft: 1

Artikel: Videos : ein 6stündiges Trainingsprogramm auf Video für Fachleute über den Umgang mit Opfern von Inzest
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Videos

Ein 6stündiges Trainingsprogramm auf Video für Fachleute über den Umgang mit Opfern von Inzest

pd. Das Trainingsprogramm richtet sich mit spezifischer Information über die Praxis im Umgang mit Inzestopfern an Fachleute helfender Berufe, u.a. Erziehungsberater/innen, Heilpädagogen, Schulberater/innen, Psychologen, Sozialpädagogen, Sozialarbeiter/innen (und Heimleiter/innen gemäss den kürzlich gemachten Erfahrungen der Redaktorin in einem Altersheim! rr.)

Die Videobänder haben einen hohen Informationsgehalt. Die wichtigsten Themen werden behandelt und können auch ausschnittsweise gesehen werden.

Form

Die Form des Lehrganges ist halb dokumentarisch. Zur Hauptsache bilden Gespräche mit Experten, die viel Erfahrung mit diesem Thema aus ihrer Arbeit haben, die Grundlage des Programms. Dazu kommen Gespräche mit Betroffenen, mit Opfern, Tätern und Müttern. Es gibt wenig Theorie, aber viele Hinweise für die Praxis der Fachleute.

Gibt es nicht schon genug Material über Inzest?

Es gab in den letzten Jahren in den Medien viele Hinweise, Artikel, Sendungen usw. zu diesem Thema. Sie hatten jedoch meistens das Ziel, das Problem ins Bewusstsein der Leute zu bringen. Das ist auch ziemlich gut gelungen. Ein Resultat davon ist, dass sich stets mehr Opfer bei Beratungsstellen melden. Es kann dann schon geschehen, dass Betroffene vom «Regen in die Traufe» kommen. Denn obwohl inzwischen nicht nur im zak Basel, sondern auch in anderen Weiterbildungs-Instituten Kurse zu diesem Thema angeboten werden, geht die Schulung der Fachleute viel zu langsam voran. Und die Opfer wenden sich enttäuscht von den Institutionen ab.

Die meisten Inzestopfer sind mit den Fachleuten unzufrieden

Frauen, die als Kind sexuell misshandelt werden, leiden als Erwachsene öfters als andere unter Ängsten, Konzentrationsproblemen, aufgestauten Aggressionen, Depressionen, Suizidgedanken und -versuchen, sich Schmerzen zufügendem Verhalten, Essproblemen, Suchtproblemen, psychosomatischen und gynäkologischen Beschwerden.

Nach einer Untersuchung bei 50 (erwachsenen) Inzestopfern in Holland, die in ihrer Kindheit missbraucht worden waren und wegen massiver Schwierigkeiten eine Beratungsstelle bzw. eine Therapeutin oder einen Therapeuten aufsuchten, haben:

- 4 Frauen das Problem nicht zur Sprache bringen können;
- 8 Frauen keine weitere Hilfe mehr gesucht, ein Teil war zufrieden, ein Teil entmutigt;
- 38 Frauen haben, teilweise nach Jahren, zum 2. Mal Kontakt mit einer Fachperson; von diesen haben
- 29 Frauen zum 3. Mal Kontakt mit einer Fachperson gesucht und von diesen wiederum
- 21 Frauen zum 4. Mal.

Wir können daraus schliessen, dass nach jeder Etappe eine kleine Zahl von Frauen bei den Fachleuten Hilfe findet, der weitaus grössere Teil zieht von der einen zur anderen Stelle oder Person ohne das zu finden, was sie suchen.

Aufgrund unserer Erfahrungen haben wir keinen Anlass zu glauben, dass die Verhältnisse bei uns in der Schweiz anders sind.



Die Filme-Macher/innen (vlnr): Erik Fransman, Produzent; Lennie Staats, Research; Carla van Lichtenburch, Inzest-Koordinationszentrum; Woet Gianotten, Arzt; Willeke Bezemer, Sexologin; Diego Pos, Regisseur; Francien Lamers-Winkelman, Medizinisches Kinder-Tageszentrum.

Erfahrungen von Fachleuten mit Inzestopfern

Aus derselben Untersuchung gaben 25 Prozent der interviewten Fachleute an, genügend Kenntnis und Erfahrung im Umgang mit der Inzestproblematik zu haben. Die übrigen 75 Prozent äusserten ein Defizit an Kenntnis und Erfahrung, um

- die Inzestat zu stoppen;
- gegen die Entstehung und das Fortbestehen der sexuellen Misshandlung einzuschreiten;
- die psychischen Folgen zu behandeln.

85 Prozent der befragten Fachleute gaben an, eine grosse emotionale Belastung im Umgang mit der Inzestproblematik in ihrer Praxis zu spüren.

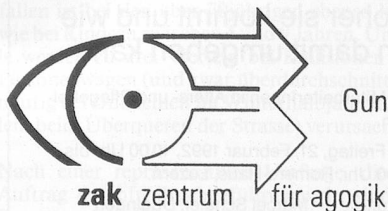
Wie reagierten die Fachleute auf die Inzestopfer?

Die interviewten Frauen machten mit den Fachleuten folgende Erfahrungen:

- sie glaubten ihnen nicht;
- sie bagatellisierten;
- sie gaben dem Opfer die Schuld oder hatten Verständnis für den Täter;
- sie hatten wenig Zeit;
- Psychiater verschrieben nur Medikamente;
- 11 Prozent der Frauen wurden durch den (professionellen) Helfer sexuell missbraucht oder es fand der Versuch dazu statt.

Ziel des Video-Lehrganges für Fachleute

Aufgrund der Defizite an Wissen, Erfahrung und Methoden im Umgang mit der Inzestproblematik wurde für die Fachleute ein Videoprom entwickelt. Das Ziel ist, die Qualität der Hilfe zu erhöhen. Der Lehrgang soll bei den Fachleuten bezüglich Aufwand und Effizienz ein interessantes Angebot bilden, das sie gerne wahrnehmen.



Gundeldingerstr.173 4053 Basel Tel. 061-35 33 15 Fax 061-35 28 94 PC 40-2868-6

Wer steht hinter diesem Videoprogramm?

Dieses Videoprogramm wurde im Herbst 1989 durch die egrifilm Amsterdam mit Unterstützung u. a. durch 3 Ministerien, durch den Königin-Juliana-Fonds, die holländische Pro Juventute und die Niederländische Geistige Volksgesundheit finanziert. 30 namhafte Experten haben daran mitgewirkt und es kommen auch Betroffene zu Wort.

Eine Untersuchung der Universität Amsterdam vom Herbst 1991 über den Nutzen dieses Videoprogrammes hat ausgezeichnete Resultate geliefert.

Wie kommt das zak Basel zu diesem Programm?

Das zak-zentrum für agogik hat traditionell lange und gute Beziehungen zu holländischen Fachleuten, die auch in der Schweiz Weiterbildungskurse geben. Wir konnten die deutschsprachigen Rechte erwerben und verfügen nun über ein einmaliges, bisher nicht existierendes Lehrmaterial.

Vorbereitung/Anwendung

Ein gutes Programm ist nur die Hälfte wert, wenn es nicht «grossflächig» verbreitet werden kann. Aus diesem Grund werden die Videobänder nicht vermietet, sondern relativ günstig verkauft (Totalpreis bis Ende Februar 1992 Fr. 290.-, ab 1.3.1992 kosten sie dann Fr. 490.-). Damit hoffen wir eine grosse Gruppe von Fachleuten zum Kauf gewinnen zu können.

Das Videoprogramm wird am besten in kleinen Gruppen visualisiert. Die Fachleute können zum voraus festlegen, welchen Teil sie sehen wollen, denn es ist didaktisch ratsam, «kleine Portionen» von zirka 45 Minuten aufzunehmen und anschliessend darüber zu diskutieren.

«Ich bin schon über 18»

Ein Videofilm über eine Wohngruppe für alte, verwirrte Menschen

«Ich bin schon über 18» ist die Aussage einer 80jährigen Frau, angesprochen auf ihr Leben. Gemeinsam mit sieben gleichaltrigen Menschen lebt sie in der 1987 eröffneten ersten Wohngruppe für alte, verwirrte Menschen, die dem Krankenhaus Sonnweid in Wetzikon angegliedert ist.

Der Film dokumentiert auf eindrückliche Art und Weise, wie Menschen trotz (und mit) ihrer Verwirrtheit und ihren Ängsten zusammen wohnen und in würdiger, familiärer Umgebung ihren letzten Lebensabschnitt verbringen. Er zeigt sie etwa beim gemeinsamen Essen, bei gemeinsamen Hausarbeiten und in ihrer selbstbestimmten und gestalteten Freizeit; und

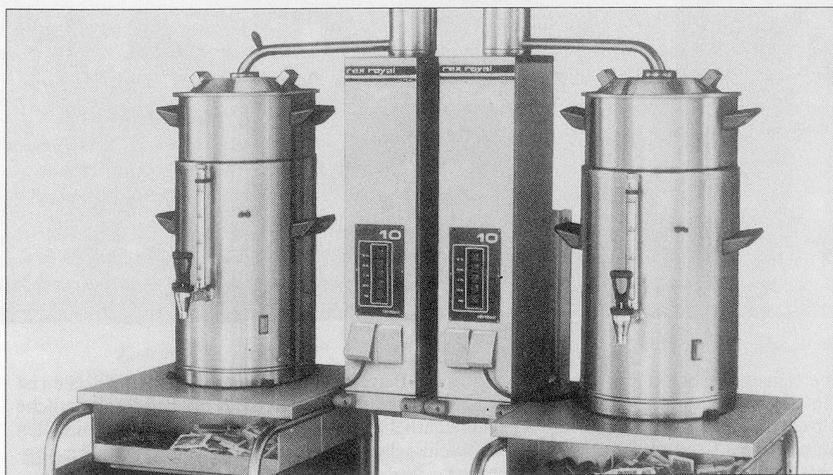
er zeigt, wie sie miteinander umgehen. Klar zum Ausdruck kommt auch, wann und wo Betreuung sinnvoll und noch nötig ist.

Für Sozialarbeiter, Heimleiter, Betagtenbetreuer, die sich für neue Senioren-Wohnformen interessieren und alten, verwirrten Menschen mehr Lebensqualität bieten wollen, ist der Film eine wichtige und wertvolle Hilfe.

Allen, die sich beruflich, privat oder aus politischem Interesse mit alten Menschen befassen, vermittelt er ausführliche und aufschlussreiche Informationen. Die Alterswohngruppen Sonnweid – die inzwischen auf drei angewachsen sind – geben ein nachahmenswertes Beispiel ab.

Die Videokassette (VHS, 35 Minuten) kann zum Preis von Fr. 125.- bei folgender Adresse bestellt werden:

Krankenhaus Sonnweid, Bachtelstrasse 68, 8620 Wetzikon,
Tel. 01 930 01 41.



rex-royal

Kaffee-Brühanlagen für Brühmengen von 1-20 Liter

Tisch- und Wandmodelle für den mobilen Einsatz.

Weitere Informationen durch:

HGZ Maschinenbau AG
8108 Dällikon-Zürich
☎ 01 / 844 50 50